

## Andreas Behnen geht in den Ruhestand

# Immer gerne Schule gemacht



JAS-Schulleiter Andreas Behnen geht nach 15 Jahren in Ostbevern in den Ruhestand. Bereits im vergangenen Herbst feierte er sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Von Daniela Allendorf

OSTBEVERN. „Ich habe keinen Tag bereut“, sagt Andreas Behnen, Schulleiter der Josef-Annegarn-Schule (JAS), als er über seine 15 Jahre in Ostbevern plaudert. Und, dass das nicht einfach so dahin gesagt ist, spürt man im Gespräch in nahezu jedem Satz.

2008 war es, als der gebürtige Münsteraner zunächst einmal als „Berater“ in die Bevergemeinde kam. Er erinnert sich: „Ich sollte den damaligen Schulleiter Winfried Mersch unterstützen, als die Hauptschule um die Realschule erweitert werden sollte“, erklärt er. Rund dreimal pro Woche sei er nach Ostbevern gekommen – und es habe ihm auf Anhieb „besonders gut gefallen“, wie er sagt. Kein Wunder, dass die Anfrage, doch in Ostbevern zu bleiben, bei dem heute 65-Jährigen direkt auf offene Ohren stieß.

Doch zuvor gab es einige andere Stationen für den Münsteraner. Nach dem Referendariat 1983 ging es für Behnen zunächst an die Realschule nach Wolbeck, bevor er 1985 als Konrektor zur Realschule nach Roxel wechselte. Von 1999 bis zu seinem Wechsel in den Bevergemeinde leitete er die Realschule in Kinderhaus. Nachdem er in Ostbevern kurzfristig die kommissarische Schulleitung mit Ausscheiden von Winfried Mersch übernommen hatte, rückte er schon bald in die Leitungsposition auf. Und das war für ihn insofern etwas Besonderes, „weil ich alleine war“, sagt Behnen. Bei den vorhergehenden Stellen sei er immer in einem Schulzentrum tätig gewesen, das sei schon etwas anderes.

Und nicht nur das: „Ländliche Schulen sind schon anders als städtische“, sagt er und begründet das auch sogleich: „Die Menschen auf dem Land sind freundlicher. Ich wurde plötzlich wieder begrüßt“, freut er sich noch heute über einen offenen und entgegenkommenden Umgang. Außerdem, so fügt er hinzu, sei auch alles etwas entschleunigter: „Da ist immer Zeit für ein kleines Pröhlken (Schwätzchen).“ Und auch wenn sich die Schüler in den vergangenen Jahren verändert hätten, so hätten sie ihn doch immer jung gehalten.

Lobende Worte findet der scheidende Schulleiter auch in Richtung Gemeindeverwaltung und Politik: „Die waren immer sehr interessiert und haben mich unterstützt. Das hat mir das Arbeiten in besonderer Weise leicht gemacht“, lobt er die positive Einstellung von allen Seiten. Außerdem seien die Wege ausgesprochen kurz. „Da schaut der Bürgermeister auch einfach mal durch die Tür und fragt, wie es läuft“, erzählt Behnen, der auch gerne selbst mal eben zum Rathaus gegangen ist, um mit dem Verwaltungschef oder den Mitarbeitern persönlich etwas zu klären. So sei es auch leicht gewesen, zahlreiche Projekte in den vergangenen Jahren umzusetzen, schließlich habe es an der Schule auch einige bauliche Veränderungen gegeben.

Die Stunden, die Andreas Behnen in der JAS verbracht hat, hat er nicht gezählt. Aber ihm ist klar: „Die Work-Life-Balance war nicht ausgeglichen.“ So hat er auch öfter am Wochenende zu Hause am Schreibtisch gesessen, „wenn mal was in Ruhe abgearbeitet werden musste.“ Problematisch war das für ihn dennoch nicht: „Ich habe immer leidenschaftlich gerne Schule gemacht und bin in Summe jeden Tag gerne gekommen.“ Und trotzdem freut er sich jetzt auf die Zeit nach der Schule. „Meine Frau ist schon seit zwei Jahren zu Hause“, erzählt er, warum er schon Gefallen am Ruhestand gefunden hat. Fest verplant hat er seine freie Zeit ab dem 1. Februar allerdings noch nicht. Augenzwinkernd erklärt er: „Ich werde mich erstmal hinsetzen und abwarten, was passiert.“

Nach einem kleinen Moment des Überlegens nennt er dann aber doch einige Vorhaben. Da gebe es so ein paar kleine Baustellen im Haus, die in den vergangenen Jahren liegengeblieben seien. Und da er durchaus Spaß an handwerklichem Arbeiten habe, wolle er die wohl mal in Angriff nehmen. Außerdem schlage sein Herz für Oldtimer. „Die werde ich vielleicht nicht mehr reparieren lassen, sondern selber wieder schweißen und lackieren.“ Überhaupt freue er sich darauf, wieder mehr selbstbestimmt unterwegs zu sein und „morgens länger zu schlafen“, sagt er mit einem Lachen auf dem Gesicht. Einen besonderen Traum verrät er zum Schluss auch noch: „Ich würde gerne einmal in Amerika die Ostküste mit dem Cabrio rauf und runter fahren“, sagt er.

Doch bevor es so weit ist, gibt es für ihn am kommenden Freitag eine große Verabschiedung. Und Andreas Behnen freut sich darauf: „Ich bin aufgeregt, was passiert, aber ich bin nicht bange davor“, sagt er.

---